Ich bin dort wo du fehlst

Dein Stuhl
an unserem Tisch,
unbesetzt.

Dein Bild,
mein Blick
Auge tränenbenetzt.

Und jetzt fragst du mich,
wo ich gerade bin.
Ich bin dort,
wo du fehlst.

Und dann frage ich mich,
wieso du mich
mit deiner Abwesenheit
so quälst.

Mein Schweigen,
und dein Lachen schallt
durch diesen Raum.

Wer von uns
ist wirklich wahr?
Wer von uns,
ist nur ein Traum?

Und dann sagst du mir,
„wird alles gut!
Du musst nur stark
und tapfer sein!“

Dann wünsche ich mich
dir entgegen,
und bleibe doch allein.

Und ich frage mich,
wo du gerade bist,
wem du von uns erzählst.
Ich jedenfalls,
bin dort,
wo du für immer fehlst.

Ich bin tot
unter den Lebenden.
Du lebst,
wo man dem Tod
ein Schnippchen schlägt.

Ich will
zu Staub zerfallen,
und dass der Wind
mich zu dir trägt.

© hartmut holger kraske

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk